



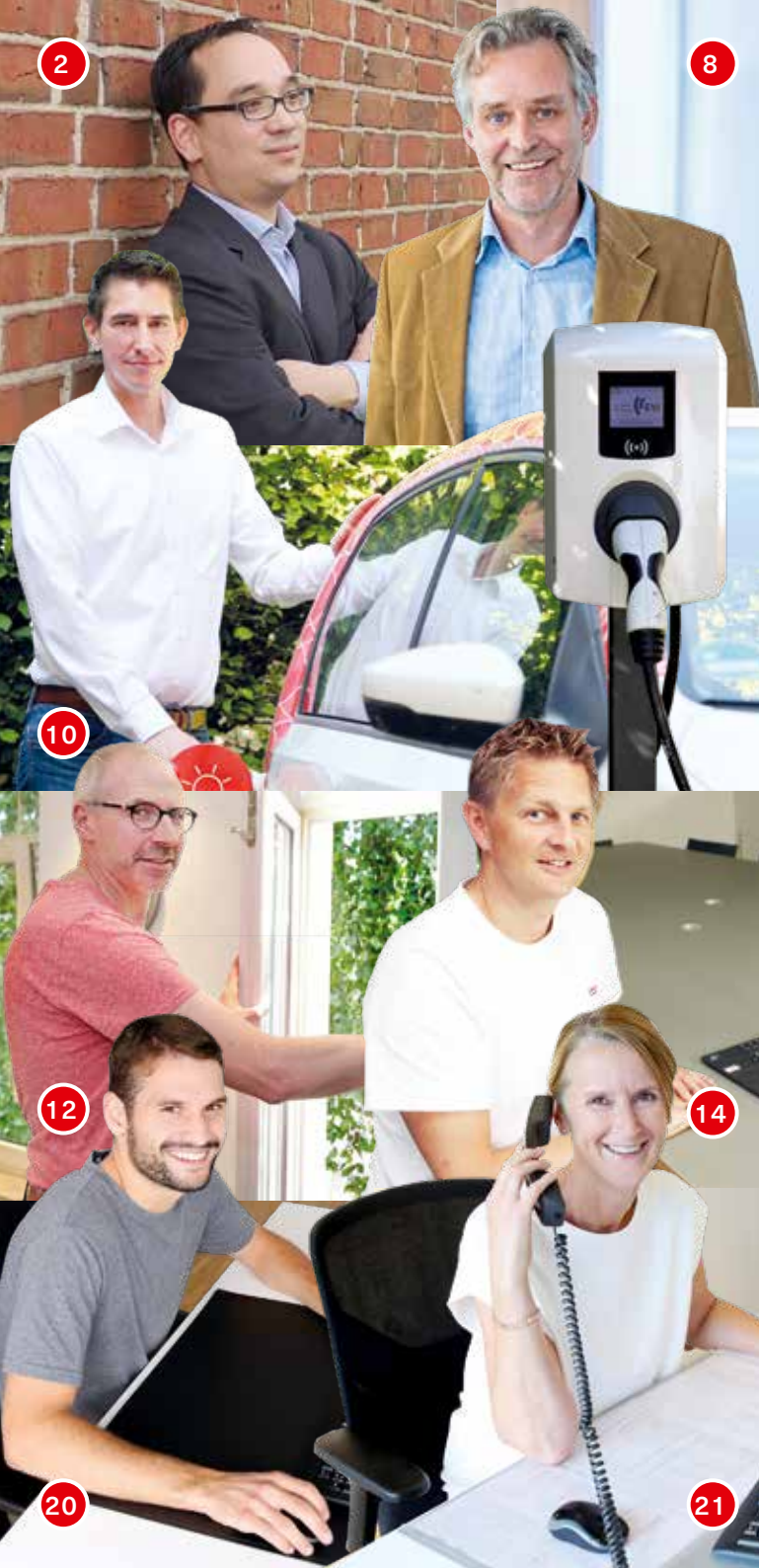
|

KREIS
LÄUFER

|| 22

ZUHAUSE UM HILDESHEIM / NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN





Inhalt

1 Vorwort

2 Die Energiewende

- 2 „Raus aus der Komfortzone“
Interview Prof. Dr. Nick Lin-Hi
- 6 Klimaziele fest im Blick
- 8 Energiewende vom Dach
- 10 Sonne im Tank

12 Richtig lüften

- 12 Tipps von Udo Schwetje

14 Versteckte Energie

- 14 Klimaschutz beim Bauen

16 Teure Energie

- 16 Spartipps für den Alltag

18 Kleine Kraftpakete

- 18 Grüner Strom vom Balkon

20 kwg: Zur Person

- 20 Gregor Theuer
- 21 Sabine Mittwoch
- 22 Timo Wirries | Max Dettmar
- 23 Patricia Niemann

24 Aktuelles: kwg im Überblick

- 24 Sarstedt, Bleekestr. | Alfeld, Walter-Gropius-Ring
- 25. Hildesheim, Mühlenstr. | Hildesheim, Ostend

26 Service

- 26 Service | Trikot-Wettbewerb
- 27 Service | Mieter werben Mieter
- 28 Service | Die Karte
- 29 Service | Unsere Kartenpartner
- 30 Service | Unsere Ansprechpartner
- 32 Service | Unsere Kundencenter
- 32 Impressum

Matthias Kaufmann
kwg-Geschäftsführer



Guten Tag liebe Leserinnen, liebe Leser!

In diesen Tagen jagt eine schlechte Nachricht die andere. Im Fokus stehen dabei neben den Preissteigerungen für Gas, Heizöl und Benzin die Sorgen um die Auswirkungen des Klimawandels. Es sind Themen, die uns als kwg schon seit längerer Zeit umtreiben. Denn eine intakte Umwelt ist schließlich die Voraussetzung für ein Weiterleben auf diesem Planeten. Doch durch den Krieg in der Ukraine und den trockensten Sommer seit Jahren haben beide Themen eine ungeahnte Aktualität bekommen. „Was kommt da noch alles auf uns zu?“ fragen sich viele besorgte Menschen.

Deshalb hat der „Kreisläufer“ die neueste Ausgabe den Schwerpunkten Nachhaltigkeit und Energiesparen gewidmet. Dabei möchte ich Ihnen das Interview mit Prof. Dr. Nick Lin-Hi besonders ans Herz legen. Der Zukunftsforscher beschreibt darin sehr anschaulich, warum Energieeffizienz und erneuerbare Energien mittelfristig das große Thema beim Bauen bleiben werden. Die kwg setzt schon seit Jahren auf regenerative Energien und wird diese in der Zukunft bei geringstem Komfortverlust noch stärker berücksichtigen.

Haben Sie eigentlich schon einmal etwas von der grauen Energie gehört? Die steckt in jedem Produkt, aber man kann sie weder sehen, riechen oder schmecken. Was diese versteckte Energie für die Baubranche bedeutet, verrät Ihnen der Hildesheimer Architekt Sven Hirsch.

Natürlich gibt es in dieser Ausgabe auch wieder jede Menge Tipps und Anregungen. Zum Beispiel das Thema Mieterstrom, das die kwg auf den Weg bringen möchte. Dahinter steckt die Idee, lokal produzierten Strom auch lokal zu verbrauchen. Das hat zwei Vorteile: Zum einen wird das Stromnetz entlastet, zum anderen profitieren Anbieter und Verbraucher direkt, da der selbst produzierte Strom auf dem Dach günstiger ist als der Strom vom Energieversorger.

Zum Beginn der Heizperiode darf natürlich auch das Thema Raumklima nicht fehlen. Udo Schwetje gibt hierzu Tipps zum Lüften und Heizen, damit Sie sich auch im Winter in Ihrer Wohnung wohlfühlen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst

PROFESSOR DR. NICK LIN-HI

- ist in Hildesheim aufgewachsen und machte sein Abitur 1999 am Andreanum
- Nach Zwischenstationen in Ingolstadt (BWL-Studium), Leipzig (Promotion) und Mannheim (Habilitation) kehrte er 2015 zurück nach Norddeutschland
- Als Professor für Wirtschaft und Ethik forscht und lehrt er seitdem an der Universität Vechta
- Mit seiner Arbeit adressiert der 42-Jährige die Schnittstellen zwischen Management, Verhaltenspsychologie und Nachhaltigkeit
- Nick Lin-Hi zählt zu den führenden Experten für Nachhaltigkeitsmanagement in Deutschland und gilt als Vordenker für neue Entwicklungen
- Er arbeitet eng mit der Praxis zusammen und leitet regelmäßig Projekte auf globaler Ebene zur Verknüpfung von Nachhaltigkeit und Unternehmenserfolg



Raus aus unserer Komfortzone

INTERVIEW MIT DEM WISSENSCHAFTLER PROFESSOR DR. NICK LIN-HI

Herr Professor Lin-Hi, der Begriff Nachhaltigkeit müsste eigentlich zum Wort des Jahrhunderts gekürt werden – und zwar weltweit. Kein Land, keine Regierung und kein Unternehmen kommt heute ohne diesen Begriff aus. Haben Sie dafür eine Erklärung?

Nick Lin-Hi: Nachhaltigkeit meint, dass wir als Menschen die Enkeltauglichkeit der Erde sicherstellen. Stand heute ist es leider so, dass wir alles andere als nachhaltig leben. Wenn wir so wei-

termachen, dann besteht die Gefahr, dass die moderne Zivilisation gerade ihr letztes Jahrhundert erlebt. Der Handlungsdruck, jetzt etwas zu tun, ist also enorm und eben dies ist ein wesentlicher Grund, warum allorts von Nachhaltigkeit die Rede ist. Nachhaltigkeit ist gewissermaßen das normative Schlüsselkonzept des 21. Jahrhunderts. Hinzu kommt dann noch, dass Nachhaltigkeit ein positives Konzept ist und sich damit gut verkaufen lässt.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ stammt aus der Forstwirtschaft des frühen 18. Jahrhunderts. Zum ersten Mal verwendet hat ihn der Forstexperte Hans Carl von Carlowitz. Nachhaltigkeit bedeutete für ihn, dass man nicht mehr ernten soll, als in der Natur nachwachsen kann. Eigentlich eine Binsenwahrheit.

Nick Lin-Hi: Die Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung ist auf der einen Seite ein globales Interesse. Auf der anderen Seite ist ein gemeinsames Ziel leider keine hinreichende Bedingung, damit dieses auch realisiert wird. Für den einzelnen Akteur – sei es als Person, als Unternehmen oder als Land – ist es erst einmal so, dass der größte Nutzen dann generiert wird, wenn sich alle anderen für Nachhaltigkeit engagieren und man selbst nichts dazu beitragen muss. Einfach formuliert ist es für mich am bequemsten, wenn meine Mitmenschen ihren Müll trennen, ein paar Euro mehr für das fair produzierte T-Shirt bezahlen und auf den Urlaubsflug verzichten, während ich selbst dem Treiben aus der Hängematte am Strand zuschauen. Ich selbst profitiere ja sowieso vom vorbildlichen Verhalten der anderen, da ich beispielsweise in einer gesünderen Umwelt leben kann. Da diese Logik für jeden Einzelnen gilt, bekommen wir im Ergebnis eine nicht-nachhaltige Gesellschaft.

„Nachhaltigkeit ist nicht kostenlos zu haben.“

Wie kommen wir denn aus diesem Dilemma heraus?

Nick Lin-Hi: Wichtig ist es, dass wir für den einzelnen Akteur Anreize schaffen, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Ansonsten schnappt die Kollektivgutfalle zu und wir zelebrieren eine kollektive Selbstschädigung. Wir müssen es also hinbekommen, dass derjenige, der sich nachhaltig verhält, mindestens keinen Nachteil hierdurch hat beziehungsweise idealerweise sogar noch davon profitiert. Diese Logik ist auch beispielsweise der Grund, warum Bio-Lebensmittel im Markt funktionieren. Menschen sind bereit, hierfür einen Preisaufschlag zu zahlen, weil sie für sich einen Mehrwert sehen. Die Produkte werden typischerweise als besser schmeckend und gesünder wahrgenommen. Ohne solche Motivallianzen funktioniert es im Massenmarkt nicht. Am Ende des Tages sind die meisten Menschen nicht bereit, zugunsten von Nachhaltigkeit permanent auf etwas zu verzichten.

Bleiben wir beim Thema Ernährung.

Sie haben sich eingehend mit dem Thema Fleisch aus dem Labor beschäftigt. Was genau hat es hiermit auf sich?

Nick Lin-Hi: Das sogenannte kultivierte Fleisch ist eine der ganz

großen Chancen auf eine nachhaltige Entwicklung. Hierzu muss man wissen, dass der globale Fleischhunger einen riesigen ökologischen Fußabdruck hinterlässt und für etwa ein sechstel aller menschengemachten Treibhausgasemissionen verantwortlich ist. Fleisch aus dem Labor geht mit dem Versprechen einher, dass sich hiermit im Idealfall der Fußabdruck in der Größenordnung von bis zu 90 Prozent reduzieren lässt.

Glauben Sie, dass dieses In-vitro-Fleisch auf eine hohe Akzeptanz stoßen wird?

Nick Lin-Hi: Das ist die Gretchenfrage, die mich tagtäglich herumtreibt. Was dafür spricht ist, dass wir es nicht mit einem Ersatzprodukt zu tun haben, sondern mit echtem Fleisch. Entsprechend gibt es in Bezug auf Aussehen, Geruch und Geschmack keinen Unterschied. Kultiviertes Fleisch unterscheidet sich also nicht als Produkt von dem heute bekannten Fleisch, sondern nur in der Art und Weise der Herstellung. Langfristig besteht sogar die Chance, dass kultiviertes Fleisch günstiger sein wird als Fleisch

aus der Massentierhaltung. Nichtsdestotrotz müssen wir Menschen gut erklären, was es genau mit kultiviertem Fleisch auf sich hat und warum es das bessere Produkt ist.

Kommen wir zum Thema nachhaltiges Bauen.

Wie werden wir in der Zukunft wohnen?

Nick Lin-Hi: Energieeffizienz und erneuerbare Energien werden mittelfristig sicherlich das große Thema beim Bauen bleiben. Zudem dürften nachhaltigere Materialien verstärkt in den Blickpunkt rücken. So ist etwa der intensive Einsatz von Zement angesichts der damit verbundenen CO₂-Emissionen nicht mehr zeitgemäß. Auch Themen wie Menschenrechte bei der Gewinnung von Rohstoffen, Wiederverwertbarkeit von Baustoffen und digitale Technologien für die Generierung von (Umwelt- und Gesundheits-)Daten dürften zukünftig auf der Agenda stehen. Jenseits dessen kommen wir aber auch nicht umhin, die heutige Art und Weise unseres Wohnens als Gesellschaft generell infrage zu stellen. Ein steigender individueller Flächenbedarf beim Wohnen macht es nicht einfacher, um unsere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Was wir brauchen sind komplett neue Ansätze beim Wohnen, also sogenannte Sprunginnovationen. Wie wäre es etwa, wenn wir einen Teil der benötigten Wohnfläche in den virtuellen Raum auslagern? Das klingt erst einmal

nach Science-Fiction, aber das hat man vor einigen Jahren auch noch über Elektroautos gesagt.

Werden deshalb die Mieten steigen? Explodierende Kosten sind für viele Menschen ja schon jetzt ein großes Problem.

Nick Lin-Hi: Grundsätzlich ist eine nachhaltige Entwicklung nicht kostenlos zu haben. Kosten sind dabei nicht nur finanzieller Natur, sondern können auch in Form von Zeitaufwand zur Informationsbeschaffung oder Verhaltensanpassungen anfallen. Beim Wohnen ist es erst einmal so, dass dieses durch Nachhaltigkeit kurzfristig eher teurer wird. Und in der Tat müssen wir als Gesellschaft

schauen, dass Wohnraum bezahlbar bleibt. Ich halte es indes für wenig zielführend, Nachhaltigkeit und bezahlbaren Wohnraum gegeneinander in Stellung zu bringen. Zum einen sehen wir gerade ganz konkret die (ökonomische) Bedeutung von Energieeffizienz und von erneuerbaren Energien. Und zum anderen ist Nachhaltigkeit alternativlos. Wenn wir nicht auf einen nachhaltigen Weg kommen, dann werden wir hierfür irgendwann eine gigantische Rechnung bekommen. Wir brauchen daher als Gesellschaft tragfähige



Ansätze, wie wir die Kosten für Nachhaltigkeit verteilen können. Angemerkt sei noch, dass den Kosten für Nachhaltigkeit auch ein Nutzen gegenübersteht und letzterer die Kosten bisweilen deutlich übersteigt. Ein Beispiel: Studien zeigen etwa das Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch bessere Arbeitsbedingungen steigern können.

Die Vereinten Nationen wollen bis zum Jahr 2030 neben der Beendigung von Hunger und Armut den Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie schaffen, den Klimawandel bekämpfen und den Artenverlust stoppen. Sind diese Ziele realistisch?

Nick Lin-Hi: Stand heute werden wir auf globaler Ebene viele der hier angesprochenen Sustainable Development Goals – hierhin-ter verbergen sich 17 Ziele, auf die sich die Weltgemeinschaft geeinigt hat – wohl unterm Strich nicht erreichen. Dies zeigt, dass wir weitere und auch neue Anstrengungen brauchen, um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen. Wir müssen dabei noch

einmal eine Schippe drauflegen, da in vielen Bereichen das verfügbare Zeitfenster kontinuierlich kleiner wird. Beim Klimawandel wissen wir etwa, dass es sogenannte Kipppunkte gibt, welche nicht mehr umkehrbare Effekte bedeuten. Einfach formuliert: Das Auftauen von Permafrostböden lässt sich nicht einfach stoppen, infolgedessen weitere Treibhausemissionen freigesetzt werden.

Und was müssten wir tun, um diese Ziele zu erreichen?

Nick Lin-Hi: Der Zug für 2030 dürfte längst abgefahren sein. Wir sollten als Erkenntnis für uns mitnehmen, dass das bisherige Instrumentarium einfach nicht ausreichend war und ist. Was wir brauchen sind komplett neue Ansätze, also die zuvor angesprochenen Sprunginnovationen. Während auf technischer Seite bereits heute vieles machbar ist, bremst uns insbesondere hierzulande die eher gering ausgeprägte Innovationsfreudigkeit beziehungsweise die Angst vor dem Neuen. Wir müssen daher als Gesellschaft dringend mutiger werden. Und wir müssen raus aus unserer Komfortzone. ●

Clevere Energiespartipps für zu Hause in neun Sprachen!



www.evi-hildesheim.de/energiespartipps

@evihildesheim evihi @HiEVI

Ihr Partner
für Energie



Aus der Tonne auf den Teller!

Mikroplastik kommt zurück!



Kein Plastik in die Biotonne – für deine Gesundheit!

- Aus Plastik in der Biotonne entsteht Mikroplastik
- Mikroplastik kommt in die Nahrungskette und gefährdet deine Gesundheit
- Tiere fressen Plastik und verenden daran – du bist verantwortlich für deine Umwelt

Selbst kompostierbare Plastikbeutel gehören nicht hinein, denn sie verrotten zu langsam!

Mehr Infos ab sofort unter:
www.zah-hildesheim.de/aktuell





Auf dem Dach der Zentrale in Hildesheim zapft die kwg die Sonne an.

Die Klimaziele fest im Blick

ENERGIE-EINSPARUNG IST BEI DER KWG EIN DAUERTHEMA

Herr Mai, im Gebäudesektor müssen die Treibhausgas-emissionen nach dem Willen der Bundesregierung bis 2030 im Vergleich zu 1990 um rund 67 Prozent sinken. Ist dieses ehrgeizige Ziel realistisch?

Stefan Mai Das ist eine sehr komplexe Frage, die man nicht mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ beantworten kann. Immerhin handelt es sich um einen Betrachtungszeitraum von vier Jahrzehnten. Die kwg hat bereits in den 80er Jahren begonnen die

energetische Qualität der Häuser zu verbessern und seitdem einen Großteil ihrer Gewinne in die energetische Verbesserung ihrer Häuser gesteckt. Die Vielzahl der Häuser stammt bekanntermaßen aus den 50er und 60er Jahren.

Welche Maßnahmen wurden dabei umgesetzt?

Stefan Mai: Dies wurde in erster Linie durch die Anbringung von Wärmedämmverbundsystemen an den Außenwänden und die

Erneuerung der Fenster sowie den Einbau von Zentralheizungen erreicht. Bei den meisten Gebäuden ist dies inzwischen erledigt. Allerdings ist dies über viele Jahre erfolgt, so sind mit fortschreitender Zeit die Anforderungen gestiegen und die Qualität der jeweiligen Bauteile immer besser geworden. Dies wiederum führt dazu, dass wir im Moment gar nicht so genau sagen können, wo wir eigentlich stehen. Zumal sich die Betrachtung inzwischen auf CoO₂ bezieht und nicht mehr wie früher auf kWh/m² also Öl/Gas pro m² Wohnfläche. Da sich die Bundesregierung völkerrechtlich verpflichtet hat, diese Ziele zu erreichen, sind sie auf jeden Fall real.

Kann die kwg dieses Ziel zu erreichen?

Stefan Mai: Da wir uns bereits sehr früh mit dem Thema Energieeinsparung beschäftigt haben, glaube ich, dass wir einen großen Schritt bereits gemacht haben. Daher glaube ich auch, dass die Ziele rein technisch erreichbar sind.

Technische Umsetzung ist die eine Seite, die andere Seite betrifft die Finanzierung...

Stefan Mai: Die finanzielle Machbarkeit ist in der Tat ein anderes Thema. Hier geht es ohne Förderung sicher nicht. Was wir bei allem Tun nicht aus den Augen verlieren dürfen, sind unsere Mieterinnen und Mieter. Wir haben einen sozialen Auftrag für die Menschen in unserer Region, nämlich bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten. Die Menschen müssen sich das Wohnen auch noch leisten können! Da ist also auch viel Augenmaß und Fingerspitzengefühl gefragt.

Um Investitionen in Richtung der Klimaziele der Bundesregierung zu steuern, ist ein Konzept erforderlich. Wie könnte das aussehen?

Stefan Mai: Ein solches Konzept ist gerade in der Ausarbeitung. Vereinfacht gesagt wird der energetische Ist-Zustand unserer Liegenschaften mit dem Zustand im Basisjahr 1990

verglichen. Hieraus lässt sich dann ableiten, wieviel CoO₂ bereits eingespart wurde. Gleichzeitig erkennen wir, was noch fehlt, um die Ziele zu erreichen. Im nächsten Schritt ist dann zu ermitteln, wie die Ziele erreicht werden können, also welche konkreten Maßnahmen noch umgesetzt werden müssen.

Welche Maßnahmen könnten das sein?

Stefan Mai: Das größte Potenzial für weitere CoO₂-Einsparungen sehe ich im gebäudetechnischen Bereich. Der weitere Rückbau von Gasetagenheizungen und die Zusammenfassung kleiner Heizungsanlagen zu größeren zentralen Anlagen bildet dabei eine wichtige Grundlage für die zukünftige Wärmeversorgung. Auch wenn wir heute noch nicht auf fossile Energieträger verzichten können, schaffen wir so die Voraussetzungen für die Zukunft. Die Anlagen werden so konzipiert, dass zukünftig die Wärmeerzeuger austauschbar sind und die Wärme aus verschiedenen Quellen stammen kann.

Können auch die Mieterinnen und Mieter dazu beitragen, den Co₂-Ausstoß zu verringern?

Stefan Mai: Neben den vielen kleinen Einzelmaßnahmen, die unsere Mieterinnen und Mieter für sich sicher bereits realisieren, in dem sie öfter mal das Rad statt das Auto nehmen oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen, ist natürlich der Umgang mit Energie in den eigenen vier Wänden ein sehr wichtiger Beitrag. Alle Bemühungen werden ihre Wirkung nicht entfalten, wenn die Mieterinnen nicht mitmachen. Hierzu gehört in erster Linie ein vernünftiges Heiz- und Lüftungsverhalten. ○



Stefan Mai: „Die Menschen müssen sich das Wohnen auch noch leisten können.“



Jens Fischer vom Bundesverband der Energieabnehmer: „Die freie Wahl des Anbieters bleibt natürlich bestehen.“

Energiewende vom Dach

WIE MIETERSTROM ZU EINER WIN-WIN-SITUATION WIRD

Die Energiepreise steigen und steigen, und ein Ende ist nicht in Sicht. Während sich Hauseigentümer mit der Errichtung einer eigenen Photovoltaikanlage schon seit vielen Jahren unabhängiger vom Energieversorger machen und mit

eigenem, klimafreundlichen Solarstrom versorgen konnten, blieben Mieter lange Zeit außen vor. Das lag in erster Linie an den gesetzlichen Vorgaben, die eine Mieterstrombelieferung technisch als auch formal sehr komplex und damit

Darum lohnt sich Mieterstrom:

- **Reduzierte Stromkosten bzw. Mietnebenkosten**
- **Unterstützung von Klima- und Umweltschutz**
- **Bezug von echtem Ökostrom**
- **Förderung der Energiewende**
- **Bei zusätzlichem Strombedarf liefert der Grundversorger Strom**

häufig teuer machen. Da der Gesetzgeber seine Vorgaben jedoch sukzessive auch für eine Mieterstromversorgung anpasst, dürfte es zukünftig deutlich mehr Projekte geben, mit denen sich auch Mieter mit Solar-Strom vom eigenen Dach versorgen können.

Aus diesem Grund möchte die kwg einen Energiedienstleister für die künftige Stromversorgung finden und hat den Bundesverband der Energieabnehmer (VEA) mit einer Ausschreibung für rund 100 Häuser beauftragt. Wie Diplomingenieur Jens Fischer vom VEA gegenüber dem Kreisläufer erklärte, werden Angebote derzeit über eine Ausschreibung eingeholt. Ziel ist es, bereits im kommenden Jahr eine günstige Stromversorgung den Mietern anbieten zu können.

In einer zweiten Runde könnten weitere 400 Häuser der kwg dazukommen.

Als Mieterstrom wird Strom bezeichnet, der in Solaranlagen auf dem Dach eines Wohngebäudes erzeugt und an Mieterinnen und Mieter geliefert wird. Der nicht verbrauchte Strom wird ins Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist und vergütet. Anders als beim Strombezug aus dem Netz entfallen beim Mieterstrom einige Kostenbestandteile wie Netzentgelte, Umlagen, Stromsteuer und Konzessionsabgaben. Voraussetzung dafür ist, dass die Mieter Kunden des Anbieters sind, der den Strom für den Vermieter liefert. Dieses Modell wird nach den Worten von kwg-Geschäftsführer Matthias Kaufmann zu einer Win-win-Situation: Die Kreiswohn-

**„Die freie Wahl
des Anbieters bleibt
natürlich bestehen.“**

baugesellschaft kann den Strom günstiger anbieten, so dass die Mieter weniger Stromkosten zahlen müssen, während sich zugleich die Wirtschaftlichkeit für den Investor erhöht. Hinter den Mieterstrommodellen steckt die Idee, lokal produzierten Strom auch lokal zu verbrauchen. Das hat zwei Vorteile: Zum einen wird das Stromnetz entlastet, zum anderen profitieren Anbieter und Verbraucher direkt, da der selbst produzierte Strom günstiger ist als der Strom vom Energieversorger.

Eine Photovoltaikanlage kann so schon für weniger als zehn Cent pro Kilowattstunde Strom produzieren, Strom aus dem Netz hingegen kostet derzeit deutlich mehr. Nach den Worten von Jens Fischer kann jeder Mieter frei entscheiden, ob er das Angebot annimmt: „Die freie Wahl des Anbieters bleibt natürlich bestehen.“

Für kwg-Geschäftsführer Matthias Kaufmann ist das Projekt Mieterstrom eine Herzensangelegenheit: „Wir wollen das

Modell stufenweise für möglichst viele Häuser anbieten. Uns ist wichtig, regenerativen Strom auch gleich vor Ort in den Siedlungen zu erzeugen.“

Dass Mieterstrom eine wertvolle Strompreisbremse ist, haben bundesweit schon rund 30.000 Haushalte festgestellt. Die Wohnhäuser befinden sich über alle Bundesländer verteilt, in größeren wie kleineren Städten, sehr viele in Frankfurt/Main, Berlin und München. Und vielleicht auch schon bald in etlichen Häusern der kwg. 

MARC THOMA

- 42 Jahre alt
- wurde von 2001 bis 2004 bei der kwg als Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft ausgebildet
- Ab 2007/2008 war er Leiter des ehemaligen Kundencenters 1, seit 2016 ist er Leiter des Kundencenters Alfeld

Wir tanken Sonne

MIT IMMER MEHR ELEKTROFAHRZEUGEN SETZT DIE KWG AUF EINE UMWELTFREUNDLICHE TECHNOLOGIE

Fast lautlos schnurrt der kompakte Elektroflitzer über den Hof der kwg in Alfeld. Routiniert lenkt Marc Thoma den weißen e-up vor die Ladestation, schaltet mit einer Chipkarte die Wallbox frei und stößt das Kabel in die Buchse des Stromers.

Marc Thoma wirft einen kurzen Blick auf das Display der Ladestation, auf dem grüne Balken den Fortschritt des Ladevorgangs anzeigen.



Wallboxen versorgen die E-Autos mit Strom.

In ein paar Stunden wird der Volkswagen mit dem freundlichen Sonnensymbol an den beiden Türen wieder einsatzbereit sein. Der e-up ist einer von fünf E-Autos im Fuhrpark der kwg, die in erster Linie von den Haus- und Mieterbetreuern genutzt werden. Hinzu kommen drei Plug-In-Hybrid-Autos.

Mit dem Einsatz von Elektrofahrzeugen setzt die kwg auf eine umweltfreundliche Technologie: „Nach und nach sollen die übrigen acht Verbrennerfahrzeuge bei einer Neuanschaffung zumindest durch Elektro- oder zumindest Hybridfahrzeuge ersetzt werden“, sagt Marc Thoma. Der Leiter im Kundencenter Alfeld ist für den kompletten Fuhrpark verantwortlich und freut sich über die große Zuverlässigkeit der Stromer: „Es gab noch nie Probleme, kein Fahrzeug blieb bisher mit leerer Batterie liegen.“

Voraussetzung dafür war natürlich eine hausinterne Infrastruk-

tur. So verfügen die Kundencenter in Alfeld und Sarstedt über jeweils eine Ladestation mit reinem Ökostrom, in Hildesheim gibt es zwei Wallboxen und drei Steckdosen für die Hybrid-Fahrzeuge.

Dort werden die Autos fast zum Nulltarif geladen, da auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes in der Kaiserstraße eine Photovoltaikanlage vorhanden ist.

Für Marc Thoma liegen die Vorteile von E-Autos im Vergleich zu Verbrennern klar auf der Hand. Mit Öko-Strom aufgeladen sind sie unschlagbar sauber, haben einen deutlich geringeren Wartungsbedarf als die herkömmliche Konkurrenz.

Alles Argumente, die bei einer durchschnittlichen Fahrleistung des gesamten Fuhrparks von rund 250.000 Kilometern pro Jahr für sich

sprechen. Und deshalb werden in Zukunft noch mehr Fahrzeuge des Unternehmens mit der Aufschrift „Wir tanken Sonne“ auf den Straßen im Landkreis Hildesheim zu sehen sein. ●

**„Nach und nach sollen
die übrigen acht
Verbrennerfahrzeuge bei
einer Neuanschaffung
durch Elektrofahrzeuge
ersetzt werden.“**



A man with glasses and a red V-neck shirt stands in a white-framed window. The window is open, and a transom window is visible above it. The scene is brightly lit, suggesting daytime.

Udo Schwetje weiß,
wie richtig gelüftet wird.

Das perfekte Raumklima

UDO SCHWETJE GIBT ZUM BEGINN DER HEIZPERIODE TIPPS
ZUM LÜFTEN UND HEIZEN

Fenster auf, Fenster zu; Heizung an, Heizung aus - die richtige Balance für ein angenehmes und angemessenes Raumklima zu finden, ist für viele Menschen gar nicht so einfach. Doch wer die Tipps vom Haus- und Mieterbetreuer Udo Schwetje befolgt, kann eigentlich nichts verkehrt machen.

„Die Physik ist keine Erfindung der kwg und kann auch nicht überlistet werden“, sagt Schwetje zum Beginn der Heizperiode. Denn wenn sich in der kalten Jahreszeit das Heizverhalten ändere, müsse auch das Lüften angepasst werden: „Trockene Luft erwärmt sich schneller als feuchte“, sagt der 53-Jährige. Die wichtigste Regel lautet daher in den Herbst- und Wintermonaten: Mehrmals täglich stoßlüften. Dabei sollten die Fenster möglichst komplett für wenige Minuten geöffnet werden. So wird die Luft im Raum schnell ausgetauscht, ohne dass die Wände innen auskühlen.

Sind die Fenster wieder geschlossen, muss die Heizung danach nur die frische Luft erwärmen, nicht die massiven Bauteile. Das geht viel schneller und braucht deutlich weniger Energie. Noch schneller und sparsamer geht der Luftaustausch nach den Worten Schwetjes übrigens vonstatten, wenn gegenüberliegende Fenster oder Türen gleichzeitig geöffnet werden, also Durchzug entsteht.

Luftfeuchtigkeit entsteht vor allem beim Kochen, Duschen, Wäschtrocknen und Schlafen. Auch über die Atemluft und über die

Haut gibt der Mensch Feuchtigkeit ab, in der Nacht bis zu einem Liter Wasser. Je kälter aber ein Raum ist, desto weniger Wasser kann seine Luft aufnehmen. Die Folge: Wasserdampf setzt sich an kälteren Oberflächen ab, was zu Schimmelbildung führen kann. Udo Schwetje: „Wer zu wenig heizt, riskiert Schimmel. Und wer zu viel heizt, hat höhere Kosten.“

Was aber ist die richtige Temperatur? Im Wohnzimmer sind wohl-

ge 20 Grad perfekt, was sich mit der Thermostat-Einstellung circa 3 erreichen lässt. Im Schlafzimmer reichen oft auch nur 18 Grad. Wichtig dabei ist aber, den Luftaustausch zwischen unterschiedlich beheizten Räumen zu verhindern. Die Türen von kühleren Zimmern sollten also geschlossen bleiben.

Wer sein Raumklima stets im Blick haben möchten, dem schenkt die kwg ein LCD-Hygro-Thermometer. ●

WAS KANN ICH TUN?

Energiespar-Tipps

Hohe Luftfeuchtigkeit vermeiden

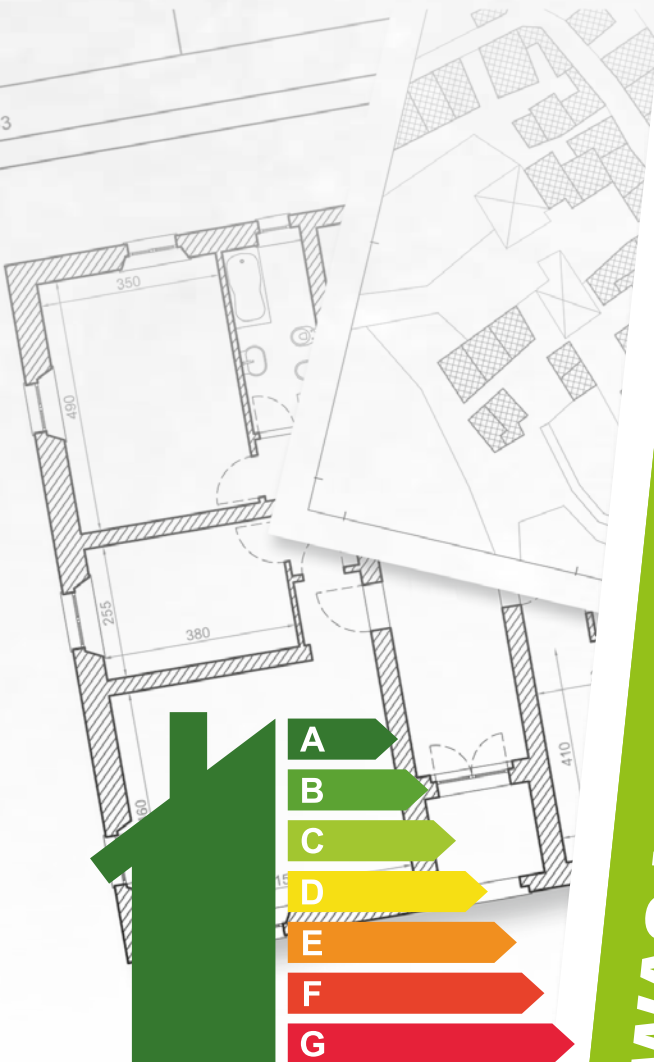
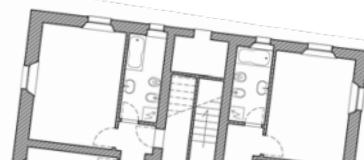
- ✓ Mit geschlossenen Töpfen kochen
- ✓ Duschzeiten möglichst geringhalten
- ✓ Wäsche, wenn möglich, im Keller, auf dem Trockenboden oder auf dem Balkon trocknen

Feuchte Raumluft gegen trockene Außenluft regelmäßig austauschen

- ✓ Stoßlüften: mehrmals 5 bis 10 Minuten am Tag die Fenster weit öffnen
- ✓ Unmittelbar nach dem Duschen und Kochen lüften
- ✓ Luftfeuchtigkeit möglichst unter 50 % und nur selten über 60 % steigen lassen

Richtig heizen

- ✓ Räume tags und nachts auf 18 bis 20 Grad temperieren
- ✓ Räume innerhalb der Wohnung nicht wesentlich unterschiedlich heizen
- ✓ Kühlere Räume geschlossen halten
- ✓ Heizkörper nicht mit Vorhängen/Gardinen abhängen oder mit Möbeln verstellen



A portrait of Architect Sven Hirsch, a man with short, light brown hair, wearing a white t-shirt. He is smiling slightly and looking towards the camera. His hands are clasped in front of him. The background is a grey brick wall.

Architekt Sven Hirsch
setzt auf örtlich hergestellte
und nachhaltige Produkte.

Graue Energie – Die versteckte Energie

WAS DIE BAUBRANCHE FÜR DEN KLIMASCHUTZ TUN KANN

Sie steckt in jedem Produkt, aber man kann sie weder sehen, riechen oder schmecken. Die Rede ist von der sogenannten grauen Energie, die in der Debatte um Treibhausgas-Emissionen eine immer größere Rolle spielt. Auch in der Baubranche. So wartet der Hildesheimer Architekt Sven Hirsch mit einer interessanten Zahl auf, nach der etwa 40 Prozent der CO₂-Emissionen weltweit auf Gebäude zurückfallen. Die Baubranche sei also ein riesengroßer Hebel, um die Klimaschutzziele zu erreichen: „An dieser Stellschraube müsste man massiv drehen, um wirklich etwas zu bewirken.“

Der Architekt nennt als Beispiel den Materialeinkauf. Zwar könnten etliche Produkte beispielsweise in China billiger als in Deutschland hergestellt werden. Die weiten Transportwege und damit die graue Energie würden bei der Preisfindung jedoch nicht ausreichend berücksichtigt. Sven Hirsch setzt sich daher für eine ganzheitliche Betrachtung ein, spricht sich für andere Bewertungskriterien aus: „Schließlich haben wir ein hohes Interesse an örtlich hergestellten und nachhaltigen Produkten.“ Auch beim Thema Altbausanierungen von Gebäuden aus der Nachkriegszeit sieht er Handlungsbedarf. In jedem dieser Gebäude stecke bereits jede Menge graue Energie, die bei der

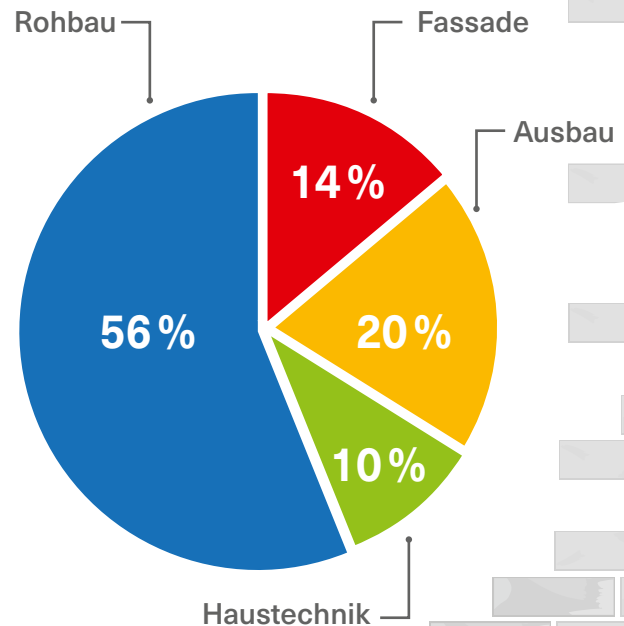
Was ist eigentlich graue Energie und wofür wird sie benötigt?

Die sogenannte graue Energie bezeichnet die Energiemenge, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes – oder eines Gebäudes – aufgewendet werden muss. Sie ist also die in Gebäuden gebündelte Energie. Vom Fundament bis zur Dachpfanne benötigt jedes Bauteil eine gewisse Menge Energie für die Herstellung und den Transport. Einige basieren auf endlichen Ressourcen, wie Erdöl oder seltenen Erden, andere hingegen basieren auf nachwachsenden Rohstoffen, wie

Holz oder anderen Pflanzen. Dabei sind manche Materialien und Rohstoffe leichter herzustellen oder zu gewinnen als andere. Bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit eines Bestandsgebäudes sollte daher nicht nur der aktuelle Energiebedarf für den Betrieb, sondern auch die bereits in den Mauern des Gebäudes gebundene graue Energie berücksichtigt werden. Häufig überwiegt der Anteil an grauer Energie den Anteil der im Betrieb eines Gebäudes eingesetzten Energie.

Frage „Abriss oder Sanierung“ vom Gesetzgeber nicht ausreichend berücksichtigt werde. Ein Umbau werde wie ein Neubau behandelt, müsse also nach den aktuell gültigen Baustandards umgesetzt werden. Ich kann die Außenwand oder das Dach dämmen, aber zum nachträglichen Einbau einer Fußbodenheizung fehlt fast immer die notwendige Aufbauhöhe“, sagt Hirsch im Gespräch mit dem Kreisläufer. Die Architektenkammer fordere deshalb eine Umbauordnung, die sinnvolle Kompromisse bei Altbau-Sanierungen zulasse.

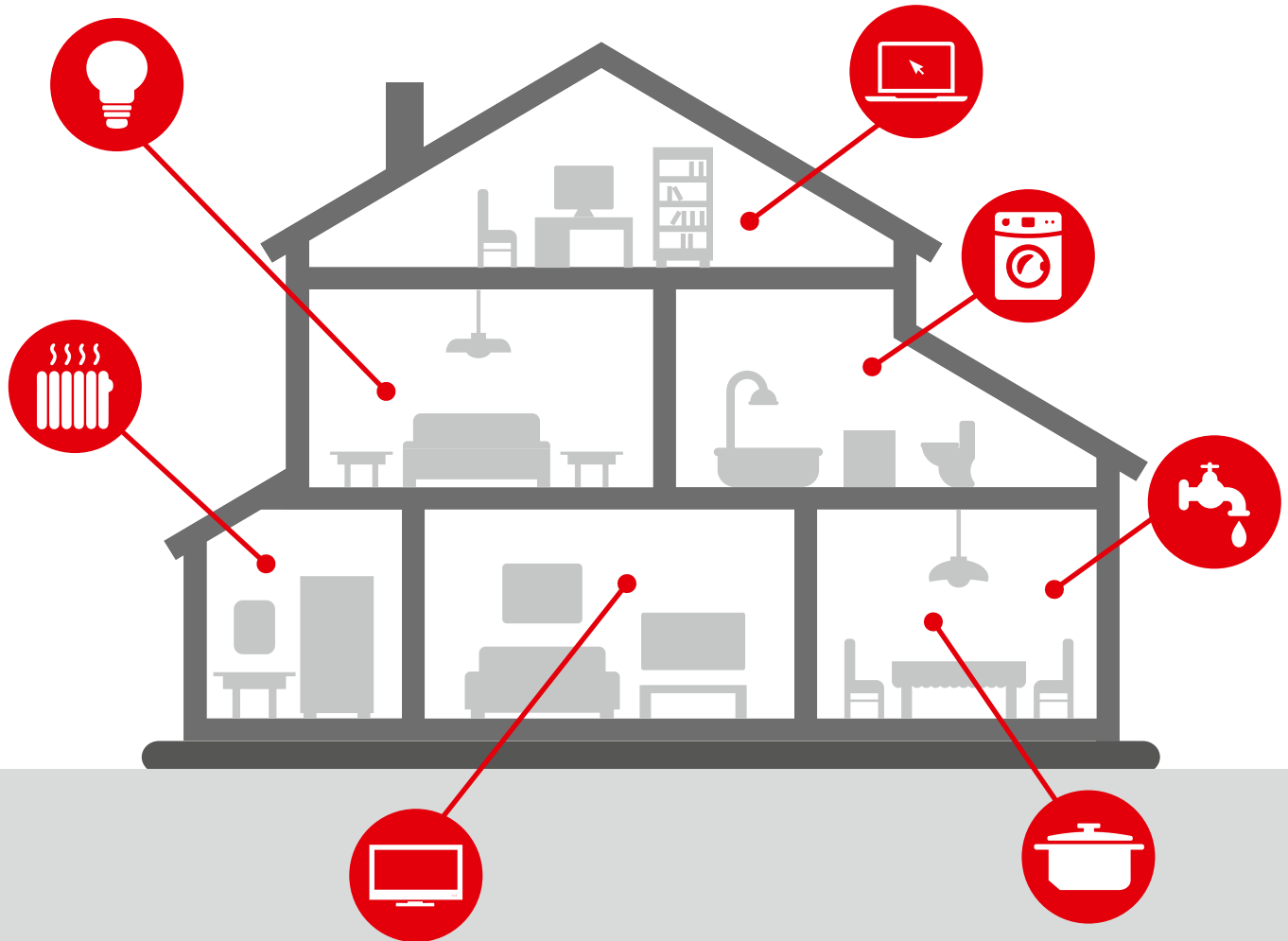
Noch friste die graue Energie bei der finanziellen Förderung von Bauprojekten ein Schattendasein. Doch das könne sich in Zukunft ändern, wie eine Studie des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik im Auftrag der Bundesregierung zeigt. Darin wird die bisherige Vernachlässigung der grauen Energie bei Wohngebäuden kritisiert und eine ganzheitliche energetische Betrachtung der Gebäude über den gesamten Lebenszyklus hinweg gefordert. Durch eine klimagerechte und energieoptimierte Wahl der Baumaterialien und der Baukonstruktionen könnten allein im Neubaubereich etwa sieben Millionen Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden – und dies auch noch kostenneutral oder zu geringen Mehrkosten. ●



So viel graue Energie steckt in den verschiedenen Gewerken eines Gebäudes.

Schutz vor bösen Überraschungen

DIE KWG EMPFIEHLT EINE ERHÖHUNG DER BETRIEBSKOSTEN-VORAUSZAHLUNG UND GIBT TIPPS ZUM ENERGIESPAREN



Die Preise steigen und steigen. Ob Strom, Gas oder Fernwärme: ein Ende ist nicht in Sicht. Deshalb müssen sich auch die Mieterinnen und Mieter der kwg auf Nachzahlungen bei der nächsten Betriebskostenabrechnung einstellen. Damit es nicht zu ganz bösen Überraschungen kommt, empfiehlt das Unternehmen, die Höhe der Vorauszahlungen anzupassen. Wie hoch diese freiwillige Vorauszahlung sein sollten, ist schwer kalkulierbar, weil die Anpassung für das Jahr 2022 nur die verbleibenden Monate betrifft – und die Preiserhöhungen zum Teil noch in der Zukunft liegen. Wer seine monatliche Vorauszahlung erhöhen möchte, kann dies der kwg per Mail oder telefonisch mitteilen. Die Änderung gilt dann ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt und wird vom Unternehmen schriftlich bestätigt.

Auch der eigene Energieverbrauch hat natürlich Auswirkungen auf die Kosten. Der Kreisläufer hat deshalb ein paar Tipps zusammengestellt, wie sich durch einfache Änderungen bares Geld sparen lässt:



Energiesparmodus

Schauen Sie sich in der Systemsteuerung die Energieoptionen Ihres Computers an. Der Energiesparmodus verringert die Bildschirmhelligkeit und schaltet das Gerät schneller ab, wenn der Computer nicht verwendet wird. Das spart bis zu 90 Prozent Strom.



Sparsame Geräte

Bei einem Neukauf von Haushaltsgeräten lohnt sich der Blick auf die Energieeffizienzklasse. Besonders sparsam ist beim neuen EU-Energielabel die Einstufung A oder B. Das Label zeigt auch den Jahresenergieverbrauch in Kilowattstunden an. Kühlgeräte sollten regelmäßig abgetaut werden. Bereits eine einen Zentimeter dicke Eisschicht erhöht die Stromkosten.



Stromsparend waschen

Beim Wäschewaschen werden etwa drei Viertel der Energie durchs Aufheizen des Wassers benötigt. Schon eine Temperatursenkung um zehn Grad bewirkt viel.

Damit verschmutzte Wäsche sauber wird, reicht in der Regel eine Wäsche bei 40 Grad aus. Leicht verschmutzte Oberbekleidung und Hosen werden auch bei 30 Grad sauber.



Heizkosten senken

Senken Sie die Raumtemperatur um ein Grad Celsius, spart das sechs Prozent Energie. Ganz ausschalten sollten Sie die Heizung bei Abwesenheit aber nicht. Sonst kühlen die Räume stark aus, und das spätere Hochheizen verbraucht viel Energie. Außerdem droht Schimmelbildung. Auf kalten Wänden schlägt sich Feuchtigkeit nieder. Kalte Raumluft kann weniger Feuchtigkeit aufnehmen. Wird dann wenig gelüftet, begünstigt die Luftfeuchtigkeit Schimmelbildung. Deshalb: Die Thermostate in kalten Monaten mindestens auf Stufe eins oder zwei stellen und regelmäßig stoßlüften. (siehe auch Artikel auf Seite 12).



Wassersparventile

Durchflussbegrenzer ermöglichen, viel Wasser zu sparen. Der Aufsatz, der rund fünf Euro kostet, reduziert den Verbrauch des Wasserhahnes oder Duschkopfes etwa um die Hälfte. Er mischt dem Wasser Luft bei. So behält der Strahl sein volles Volumen.



Passende Topfgröße

Ist die Herdplatte größer als der Topf, geht Energie verloren. Eine passende Topfgröße hilft beim Sparen. Ist ein Deckel auf dem Topf, benötigen Elektroherde rund ein Drittel weniger Strom. Beim Backofen bietet es sich an, die Restwärme zu nutzen. Einfach zehn Minuten vor der Zielzeit abschalten.



Ingenieurgesellschaft mbH für
Technische Gebäudeausrüstung

Am Flugplatz 11
31137 Hildesheim

Telefon: 05121 20695- 0
Telefax: 05121 20695-29

info@bph-online.com · www.bph-online.com



Grüner Strom vom eigenen Balkon

DIE KLEINEN PV-ANLAGEN HELFEN BEIM ENERGIESPAREN

Immer mehr Menschen wollen wegen der gestiegenen Energiepreise ihren Strom selbst produzieren. Für Hausbesitzer mit eigenem Dach ist das kein Problem, für Mieterinnen und Mieter schon. Doch auch für sie gibt es eine Möglichkeit, die Sonne anzupapfen: mit sogenannten Balkonkraftwerken. Ein Balkonkraftwerk, auch Mini-PV-Anlage genannt, besteht meistens aus ein bis zwei PV-Modulen, einem Micro-Wechselrichter (600W) und einem Anschlusskabel. Zunächst produ-

ziert das Kraftwerk Sonnenenergie als Gleichstrom. Der Wechselrichter wandelt diesen Strom dann in Wechselstrom um, ist also zwischengeschaltet zwischen Modul und Steckdose.

Der Wechselstrom wird dann ganz einfach über einen Schuko-Stecker oder eine Wieland-Steckdose in das Wohnungsnetz eingespeist. Ein Balkonkraftwerk lässt sich also an jeder Steckdose ganz einfach anschließen. Alle Geräte im Haus- oder Wohnungsnetz nutzen nun zunächst die selbst erzeugte Energie. Reicht diese nicht aus, greifen sie auf den normalen Netzstrom vom Stromversorger zurück.

Bei Anschaffungskosten von 700 bis 1.000 Euro pro Modul mit Wechselrichter und einer jährlichen Ersparnis von 80 bis 100 Euro, zahlen sich die Investition schon nach etwa 8 bis 12 Jahren wieder aus.

Theoretisch können Mieter die Montage der Solaranlage selbst vornehmen. Im Sinne der Sicherheit der elektrischen Anlagen und der Standsicherheit der PV-Module legen wir auf fachgerechte Montage jedoch großen Wert. Ein Elektriker sollte die Wohnungselektrik vorab prüfen und den Anschluss vornehmen, dann steht der Nutzung eines Balkonkraftwerks nichts im Weg.

Anschließend muss die Anlage nur noch beim zuständigen Netzbetreiber und online im Markstammdatenregister der Bundesnetzagentur angemeldet werden.

Wir unterstützen Sie gerne auf dem Weg zu Ihrem Balkonkraftwerk. Hiermit tun Sie etwas für die Umwelt und Ihr Portemonnaie.



Wenn Sie ein Balkonkraftwerk errichten wollen beachten Sie bitte folgende Punkte:

- Die geplante Anlage inkl. aller Komponenten ist in Deutschland zugelassen
- Befestigung der Mini-PV-Anlage mit zugelassenem Befestigungsmaterial ohne Beschädigung von Fassade oder Balkonbrüstung
- Stabile und verdeckte Kabelführung
- Die Befestigung hat so zu erfolgen, dass ein Absturz auch bei Sturm ausgeschlossen ist
- Die Installation hat durch eine Fachkraft zu erfolgen
- Die PV Anlage ist beim zuständigen Netzbetreiber anzumelden
- Die einschlägigen Gesetze und VDE-Normen zur Installation von Mini-PV-Anlagen bis 600W sind zu beachten



THIEMT
BAUUNTERNEHMEN ZIMMEREI
www.thiemt-bau.de

*Entspannen
in Bad Salzdetfurth*



Moor- & Soleheilbad
www.mit-natur-natuerlich-fit.de

„Ein super Wechsel“

GREGOR THEUER IST DER MANN FÜR WOHNUNGSRENOVIERUNGEN

Herr Theuer, Sie sind technischer Bestandsmanager bei der kwg. Was gehört zu Ihrem Arbeitsbereich?

Gregor Theuer: Die Planung und Beauftragung von Wohnungsrenovierungen sowie die Abarbeitung von Mängeln, die uns Mieter melden. Dazu kommt noch die Kontrolle des gesamten Bestands im Bereich des Kundencenters Hildesheim.

Sie haben zuvor als Konstrukteur im Maschinenbau gearbeitet. Können Sie diese Berufserfahrung für Ihre neue Aufgabe nutzen? Und was gefällt Ihnen besonders am neuen Job?

Gregor Theuer: Vieles von meinem alten Beruf ist nicht kompatibel, aber das technische Verständnis, das man für die Planung der Renovierungen benötigt, hilft mir enorm. Bis jetzt gefällt mir alles super, aber am besten ist die Auflockerung des Büroall-

tags durch das stetige Rausfahren und Besichtigen der Wohnungen, vor allem der persönliche Kontakt zu Menschen.

Was war Ihre Motivation für den Wechsel zur kwg?

Gregor Theuer: Bei meinem alten Beruf war ich am Schreibtisch und saß vor dem Computer. Das wurde auf Zeit recht eintönig. Bei der kwg habe ich jetzt einen hervorragenden Wechsel was Büroarbeit und den Außendienst angeht. 

GREGOR THEUER

- Seit 1. Juli 2022 bei der kwg beschäftigt
- **Schule:** Realschulabschluss in Sehnde
- **Ausbildung:** Zum Feinwerkmechaniker/
Anschließend eine Weiterbildung zum
Maschinenbautechniker
- **Hobbys:** Fußball, Laufen



Der direkte Draht zum Kunden

START FÜR SABINE MITTWOCH ALS CENTER-ASSISTENTIN

Frau Mittwoch, herzlich Willkommen im Team der kwg. Was sind Ihre Aufgaben im neuen Job?

Sabine Mittwoch: Ich beantworte Kundenanfragen per E-Mail, telefonisch oder auch persönlich. Weiterhin kümmere ich mich beispielsweise um Mietverträge, Kündigungsbestätigungen und arbeite außerdem als Assistenz für die Fremdverwaltung.

Als Center-Assistentin stehen Sie im ständigen Kontakt mit den Mieterinnen und Mietern. Was reizt Sie daran besonders?

Sabine Mittwoch: Hier erwartet mich ein komplett neues Aufgabenfeld, auf das ich mich sehr freue. Was mir auch sehr wichtig ist, dass ich weiterhin im Kontakt mit Menschen bin.

Sie kommen aus der Tourismus-Branche, haben zuvor im Reisebüro gearbeitet. Können Sie von diesen Erfahrungen bei Ihrer neuen Tätigkeit profitieren?

Sabine Mittwoch: Ja, auf jeden Fall. Auch

dort stand ich immer im direkten Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen, das hilft einem auf jeden Fall. Dadurch habe ich auch keine Angst auf Menschen zuzugehen und ihnen bei ihrem Anliegen weiterzuhelfen.

Wie sind Sie auf die kwg aufmerksam geworden?

Sabine Mittwoch: Ganz klassisch durch eine Stellenausschreibung. Das Profil passte sehr gut zu mir. Also habe ich es probiert und war erfolgreich.

Und wie war Ihr Start am neuen Arbeitsplatz?

Sabine Mittwoch: Ich bin hier wirklich sehr herzlich empfangen worden und habe mich sofort sehr wohl gefühlt. ◯

SABINE MITTWOCH

- Seit 16. August 2022 bei der kwg beschäftigt
- **Schule:** Hauptschule Ambergau
- **Ausbildung:** Reiseverkehrsauffrau
- **Hobbys:** Schwimmen, Radfahren, Laufen



TIMO WIRRIES

- Seit August 2016 bei der kwg beschäftigt
- **Schule:** Abitur am Scharnhorstgymnasium
- **Ausbildung:** Immobilienkaufmann
- **Hobbys:** Sport, mit Freunden treffen



MAX DETTMAR

- Seit August 2017 bei der kwg beschäftigt
- **Schule:** erweiterter Realschulabschluss
- **Ausbildung:** abgeschlossene Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, abgeschlossene Ausbildung zum Immobilienkaufmann
- **Hobbys:** Fußballtrainer und Fan, politisches Engagement



Sie haben beide erfolgreich die Fortbildung zum geprüften Immobilienfachwirt absolviert.

Glückwunsch. Was war Ihre Motivation?

Max Dettmar: Vielen Dank! Für mich stand schon immer fest, dass nach der Ausbildung nicht Schluss ist, sondern ich mich weiter fortbilden möchte.

Der Fachwirt hat mir die Möglichkeit gegeben, dies berufsbegeleitend zu tun.

Timo Wirries: Meine Motivation war und ist es, mein Aufgaben- und Wissensfeld zu erweitern. Durch den Fachwirt wurden mir somit neue Möglichkeiten eröffnet.

Wie lief die Weiterbildung ab?

Max Dettmar: Über knapp zwei Jahre hatte man immer mittwochabends und Samstag Unterricht. Durch Corona hat in unserem Kurs davon viel online stattgefunden. Dies hatte Vor- und Nachteile. Wir konnten uns die Fahrten und somit auch ein bisschen Zeit sparen, aber das Onlinelernen erfordert auch deutlich mehr Disziplin.

Timo Wirries: Die Weiterbildung war als Präsenzunterricht geplant. Durch die pandemische Lage fanden aber auch viele Termine online statt.

Diese waren meistens Mittwoch nach der Arbeit und Samstag von morgens bis nachmittags.

Wie haben Sie die Doppelbelastung Arbeitsalltag und Weiterbildung gemeistert?

Max Dettmar: Das war schon anstrengend, aber man hatte ja ein Ziel vor Augen und es war über einen begrenzten Zeitraum. Daher ging die Zeit im Nachgang betrachtet recht schnell vorbei.

Timo Wirries: Durch die Weiterbildung kam natürlich eine größere Belastung auf einen zu. Durch die vielen Onlinetermine konnte man aber durch die nicht benötigten Fahrten Zeit einsparen. Außerdem mussten auch mal, vor allem in den Monaten vor der Prüfung, private Termine hinter den Fachwirt gestellt werden. Aber am Ende hat es sich ja ausgezahlt.

Gibt es weitere berufliche Ziele?

Max Dettmar: Ich habe kürzlich begonnen meinen Ausbildererlaubnischein zu absolvieren, welchen ich erfolgreich abschließen möchte. Perspektivisch gesehen, möchte ich Verantwortung übernehmen und mich beruflich und persönlich weiterentwickeln. In welcher Form genau das dann passiert, wird die Zukunft zeigen.

Timo Wirries: Stand jetzt habe ich noch keine konkreten beruflichen Ziele. Es besteht aber die Möglichkeit, im Zuge der bestandenen Fachwirtprüfung den Ausbilderschein zu machen. Mit diesem Thema werde ich mich gedanklich befassen. ○



PATRICIA NIEMANN

Patricia Niemann hat ihre dreijährige Ausbildung zur Immobilien-Kauffrau im Juni 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die 25-Jährige arbeitet jetzt schwerpunktmäßig im Backoffice-Bereich des Neubau-Projektmanagement der Gesellschaft für Kommunale Immobilien Hildesheim (GKHI).

„Ich bin sehr glücklich hier“, sagt die frischgebackene Immobilien-Kauffrau über ihren Arbeitsplatz. In Team hat sie die Aufgaben im Backoffice übernommen, kümmert sich dort um den gesamten Schriftverkehr.

Wie zum Beispiel aktuell bei den beiden Kita-Neubauprojekten in Elze und Harsum, die die GKHI als Tochtergesellschaft der kwg in der Pipeline hat. In ihrer Freizeit geht Patricia Niemann gern ins Fitness-Studio, ist bei Wanderungen gern an der frischen Luft und schätzt ein gutes Buch. 

BERGBAU- UND SALZMUSEUM IN DER SALINE



Öffnungszeiten:

**Samstags, Sonntags und
Feiertags: 14.00 bis 18.00 Uhr**

**Sonderführungen
nach Absprache**



Salinenstraße 19 • 31162 Bad Salzdetfurth
Telefon (0 50 63) 960 267 • www.bad-salzdetturth.de/museum

Eintrittspreise:	Familienkarte 10 € (6 € ermäßigt)
Erwachsene 4 € (2 € ermäßigt)	Jahreskarte Erwachsene 20 €
Kinder und Jugendliche (6 – 18 Jahre) 2 €	Jahreskarte Kinder, Jugendliche und Ermäßigte 10 €

Nette Mi(e)tbewohner im Ostend gesucht.

Wir bieten 24 Service-Wohnungen zwischen 40 bis 50m² mit angegliederter Tagepflege im Hildesheimer Ostend.

Unsere Mieter finden professionelle Unterstützung und Pflege für ein unbeschwertes Leben im Alter.

Sedanstr. 48
31134 Hildesheim
 05121 · 3 30 30



daheim
STATT HEIM
KRANKENPFLEGE

rundum gut versorgt



www.dsh-hi.de • info@dsh-hi.de

kwg im Überblick



SARSTEDT, BLEEKSTRASSE

Auf dem Grundstück des ehemaligen Bauhofs entstehen nun zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 48 barrierefreien und öffentlich geförderten Mietwohnungen in attraktiver innerstädtischer Lage. Bei den Wohnungen handelt es sich um 2–4-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 40 bis 80 m². Jede dieser Wohnungen verfügt über eine Terrasse oder einen Balkon. Die Baufertigstellung ist für Januar 2024 geplant. ●

ALFELD, WALTER-GROPIUS-RING

Auf einem Teil-Grundstück der Friedhofsverwaltung entsteht ein Mehrfamilienhaus mit 16 barrierefreien Wohnungen sowie mit integriertem Regionalen Versorgungszentrum (RVZ) in verkehrsgünstiger innerstädtischer Lage.

Bei den Wohnungen handelt es sich um 2–3-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 70 bis 80 m². Jede dieser Wohnungen verfügt über einen Balkon.

Die Baufertigstellung ist für November 2023 geplant. ●



kwg-Bautagebücher:

Den aktuellen Stand unserer Projekte erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, immer online unter:



HILDESHEIM, MÜHLENSTRASSE

Auf dem Grundstück an der Innerste entsteht ein Mehrfamilienhaus mit 12 barrierefreien Eigentumswohnungen in fußläufiger Entfernung zur Hildesheimer Innenstadt und zum UNESCO-Weltkulturerbe. Bei den Wohnungen handelt es sich um 2–4-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 80 bis 130 m². Jede dieser Wohnungen verfügt über eine Terrasse oder einen Balkon und einen Stellplatz in der Tiefgarage.

Die Baufertigstellung ist für November 2022 geplant. ●

HILDESHEIM, OSTEND

In diesem ausgedehnten Neubauviertel im Osten Hildesheims, dem Standort der ehemaligen Mackensen-Kasernen, erfolgte noch 2020 der Baustart mit umfangreichen Erdarbeiten. Von Seiten der kwg sollen dort 96 Wohnungen errichtet werden, davon 28 als Eigentumswohnungen. Außerdem ist es geplant, dort eine Tagespflege einzurichten. 18 Wohnungen sind hiervon öffentlich gefördert. ●



Neue Trikot-Sätze ergattern

KWG UND KEHRWIEDER STARTEN WETTBEWERB / LUSTIGE IDEEN GEFRAGT

Milano Werner weiß, wie schwer es vielen Mannschaften fällt, einen Satz neue Trikots anzuschaffen. „Als Sportler erlebe ich das oft“, sagt er. Deswegen hatte die kwg in der Vergangenheit gern solche Anfragen geprüft und gelegentlich auch Hilfe geleistet, besonders gern für Kinder- und Jugendmannschaften. Weil es aber immer schwerer gefallen sei, gerechte Entscheidungen zu fällen, will die kwg jetzt neue Wege gehen.

„Dieser neue Weg ist die Kooperation von Kehr wieder und kwg“, freut sich Daniel Rothert, Geschäftsführer des Hildesheimer Kehr wieder Verlags. „Wir wollen insgesamt acht Trikot-Sätze verschenken, und zwar in einem Wettbewerb“, ergänzt Daniel Rothert. Ganz ausdrücklich wollen beide Häuser nicht nur im Bereich Fußball unterwegs sein, sondern so umfassend wie möglich. Daniel Rothert: „Uns geht es um alle Sportarten für Mannschaften und zugleich auch um alle Altersgruppen, kurz gesagt um die ganze Familie.“

Milano Werner und Daniel Rothert rufen dafür insgesamt rund 5.000 Euro auf, um acht Mannschaften in diesem Jahr mit neuen Trikot-Sätzen auszustatten. Die beiden Logos von kwg- und Kehr wieder kommen auf die neuen Trikots, den Rest können die Sieger-Mannschaften bestimmen. „Den Auftrag zum Drucken der Trikots erteilen wir“, legt Milano Werner fest und weist darauf hin, dass Modelle und Aufdrucke abgestimmt werden müssen.

„Die Entscheidung, welche acht Mannschaften Sieger des Wettbewerbs sein werden, fällt eine Jury“, sagt Daniel Rothert.

Bewerber aber sollten nicht nur ihren Wunsch nach neuen Trikots äußern, sondern dies auch möglichst originell präsentieren. „Witzige und lustige Ideen sind sehr erwünscht“, sagt Milano Werner, sogar kleine Filmchen könnten eingereicht werden, fügt Daniel Rothert an. Und beide ergänzen das noch mit einem wichtigen Zusatz: „Nur digital eingereichte Bewerbungen werden berücksichtigt.“



Starten gemeinsam die neue Trikot-Aktion: Milano Werner von der kwg und Daniel Rothert, Geschäftsführer des Kehr wieder Verlags.

Fakten-Kasten

Der Weg zum neuen Trikot-Satz als schönes Geschenk:

1. Begründung liefern:

Warum die Mannschaft unbedingt einen neuen Trikot-Satz braucht.

2. Präsentation basteln:

Nur digitale Bewerbungen werden berücksichtigt.

3. Bewerben: Bitte nur per E-Mail an: werner@kwg-hi.de

4. Betreff: Trikot-Aktion

5. Bewerbungsschluss:
30. November 2022

Mieter werben Mieter

EIN NEUER MIETER, VIER GRÜNDE ZUR FREUDE:
FÜR SIE, DEN NEUEN MIETER, DAS BEGÜNSTIGTE PROJEKT UND UNS.

Liebe Mieterinnen und Mieter,

bei dem „Mieter-werben-Mieter“-Programm profitieren alle: Sie empfehlen einen Mieter und wir bedanken uns bei Ihnen mit 50 Euro. Der neue Mieter bekommt eine Empfangsprämie von ebenfalls 50 Euro. Und „aller guten Dinge sind drei“: Wir fördern bei einer erfolgreichen Vermittlung ein gemeinnütziges Projekt in unserer Region mit weiteren 50 Euro.

So können Sie, unsere neuen Mieter, das begünstigte Projekt und wir uns über jeden neuen Mietvertrag freuen, der durch eine Empfehlung zustande gekommen ist. Wenn Sie als unser Mieter eine Empfehlung aussprechen, dann bestätigen Sie damit unsere Arbeit. Sie kennen uns am besten. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Und so einfach geht es

Wenn Sie jemanden kennen, der oder die eine Wohnung sucht und in den letzten zwölf Monaten kein Kunde unseres Unternehmens war, können Sie den beigefügten Abschnitt ausfüllen und Ihrem Bekannten geben. Wird uns dieser vor oder mit der Unterzeichnung des Mietvertrages vorgelegt, überweisen wir nach Eingang der ersten Monatsmiete die zugesagten Prämien.

Unsere Region, das sind wir alle.

Für ein gutes Zusammenleben in unserem Landkreis ist ein angenehmes gesellschaftliches Klima besonders wichtig. Gemeinnützige Projekte helfen dabei, das Leben in und um Hildesheim angenehmer zu gestalten. Die kwg zahlt die Prämien aus dem „Mieter-werben-Mieter“-Programm daher künftig an gemeinnützige Organisationen und Projekte, z.B.:

- die Herberge zur Heimat (Projekt der Diakonie Himmelsthür)
- die Hildesheimer Tafel
- das Hildesheimer Tierheim
- ...oder ähnliche

Helfen Sie mit, unsere Region auch weiterhin zu einem lebenswerteren Ort zu machen!

Hallo!

Du suchst eine Wohnung? Ich habe einen Tipp: Mein Vermieter, die kwg Hildesheim, bietet viele Wohnungen zu guten Konditionen. Siehe unter: www.kwg-hi.de.

Wenn du fündig geworden bist, gib einfach diesen Abschnitt bei der kwg ab. Bei erfolgreicher Vermittlung erhalten wir – du, ein gemeinnütziges Projekt in unserer Region und ich – eine Prämie von jeweils 50 Euro.

Bei Fragen kannst du dich an mich wenden oder folgende Telefonnummern wählen:

Geschäftsstelle in Hildesheim

Telefon 05121 | 976 - 0

Kundencenter Sarstedt

Telefon 050 66 | 70 51 - 0

Kundencenter Alfeld

Telefon 05181 | 9118 - 0

NAME UND ANSCHRIFT der oder des Werbenden

Straße

PLZ, Wohnort

NAME der oder des Geworbenen

Straße

PLZ, Wohnort

Die Karte



Sicher haben Sie „Die Karte“ schon genutzt und beim Einkauf gespart: Wenn Sie als Mieterin oder Mieter der kwg diese Karte vorlegen, bekommen Sie auf ausgewählte Produkte und Dienstleistungen einen Sofortrabatt an der Kasse – ohne erst lange Treuepunkte sammeln zu müssen. Das rechnet sich!

Wer Ihnen bei Vorlage der Karte welchen Rabatt einräumt, können Sie der nachstehenden Liste unserer Partner entnehmen.

Auch weiterhin werden wir im Kreisläufer sowie auf unserer Homepage unter www.kwg-hi.de über unsere aktuellen Partner und deren Rabatte informieren.

Parkhäuser der Hi-Park

Stellen Sie Ihr Auto in einem Parkhaus der Hi-Park, sparen Sie mit der Karte der kwg ganz einfach zehn Prozent der Gebühren.

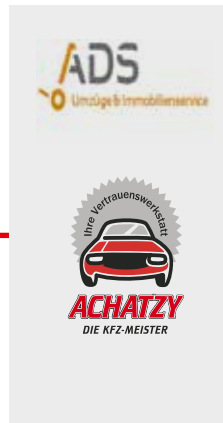
So geht's:

Vor der Fahrt ins Parkhaus laden Sie Ihre Karte am Kassenautomaten auf. Das ist in 10-Euro-Schritten möglich. Bei der Einfahrt ins Parkhaus brauchen Sie kein Parkticket zu ziehen. Schieben Sie stattdessen die Karte mit dem Guthaben in den Automaten. Bei der Ausfahrt sparen Sie sich den Gang zum Kassenautomaten: Schieben Sie diesmal die Karte in den Automaten an der Schranke. Dann werden Ihre Parkgebühren abzüglich der zehn Prozent Rabatt von Ihrem Kartenguthaben abgezogen und das Restguthaben angezeigt.

Bitte beachten Sie:

- Notieren Sie sich bitte die Nummer der Karte. Bei Verlust kann mit dieser Nummer das aktuelle Guthaben ermittelt werden.
- Sollte es in einem der Parkhäuser der Hi-Park zu einem Problem kommen, können Sie rund um die Uhr über den Notruf Hilfe rufen.
- Behandeln Sie die Karte bitte sorgfältig, weil sie einen empfindlichen Magnetstreifen hat.
- Bewahren Sie die Karte gut auf, weil wir Sie am Ende Ihres Mietverhältnisses um Rückgabe bitten.

Unsere Kartenpartner



ADS Umzugs- und Immobilienservice
50 % auf den Mietpreis für Umzugskartons (bei Umzugsauftrag)

Auto Discount Markt
25 % auf Verschleißteile (Bremsen, Auspuff, Fahrwerksteile) bei Auftrag



Alfelder Zeitung
20 % Rabatt auf
Glückwunsch-Anzeigen



Der Küchenmacher
10 % Sofort-Rabatt bei jedem
Küchenkauf



Hildesheimer Allgemeine Zeitung
1 Kleinanzeige à 4 Zeilen frei



Fantasia Textildruck
10 % beim Einzeleinkauf (nicht mit
Mengenrabatten kombinierbar)



**Hagebaumärkte in Hildesheim,
Alfeld und Sarstedt**
3 % Sofort-Rabatt



HAMMER Fachmarkt
in Hildesheim und Alfeld
5 % auf alle Waren, zusätzlich 1 x jährlich
20 % Personalrabatt (Termin bitte ab
Ende April in den Märkten anfragen)



Helios GRIZZLYS Giesen
1,- € Rabatt auf alle Kartenkategorien bei
den Heimspielen der Helios GRIZZLYS
Giesen sowie 10 % auf alle Fanartikel



Hi-Park Parkhäuser
Benutzung der Karte für Ein- und
Ausfahrt inkl. 10 % auf Parkgebühr



Kehr wieder am Sonntag
1 Kleinanzeige à 3 Zeilen pro Quartal



Kühn – Haus für Sicherheit
10 % Rabatt auf alle Lagerartikel



Leine Deister Zeitung LDZ
1 Flohmarktanzeige bis 4 Zeilen
pro Quartal



Porta-Möbel in Laatzen
10 % Sofort-Rabatt auf alle Waren –
auch auf Aktions- und andere
Werbeangebote



RückRad Bettenfachgeschäft
10 % auf alle Produkte



SV Alfeld
10 % auf alle Fanartikel,
1,- € auf Heimspielkarten



TfN
10 % auf Abo nach Wahl in der ersten
Spielzeit (ausgenommen Geschenke-
Abos mit 1-jähriger Laufzeit)



VfV Borussia 06 Hildesheim e.V.
1,- € auf Tribünen- und Stehplatzkarten
bei Heimspielen in der Oberliga



1A Blumen Lange
5 % auf alle Produkte und 10 % auf
Glycerinrosen- und -arrangements

Unsere Ansprechpartner

KUNDENCENTER SARSTEDT

SARSTEDT, GIESEN, ALGERMISSEN,
HARSUM, NORDSTEMMEN

Vermietung

Martina Bütehorn 0 50 66 | 70 51 - 13
buetehorn@kwg-hi.de

Mietbuchhaltung / Betriebskosten

Bianca Harnischmacher 0 50 66 | 70 51 - 14
harnischmacher@kwg-hi.de

Instandhaltung

Marc Roth 0 50 66 | 70 51 - 21
roth@kwg-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Meik Volland 01 72 | 5 13 52 53
volland@kwg-hi.de

Centerassistentz

Janine Mönner 0 50 66 | 70 51 - 0
moenner@kwg-hi.de
Eva-Maria Rosin 0 50 66 | 70 51 - 0
rosin@kwg-hi.de

KUNDENCENTER HILDESHEIM

HILDESHEIM, SCHELLERTEN,
SÖHLDE, BAD SALZDETFURTH,
HOLLE, DIEKHOLZEN

Vermietung

Max Dettmar 0 51 21 | 976 - 14
dettmar@kwg-hi.de

Mietbuchhaltung / Betriebskosten

Inga Ketterer 0 51 21 | 976 - 17
ketterer@kwg-hi.de

Instandhaltung

Gregor Theuer 0 51 21 | 976 - 34
theuer@kwg-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Günter Zinkmann 01 72 | 5 13 52 55
zinkmann@kwg-hi.de

Centerassistentz

Claudia Huchthausen 0 51 21 | 976 - 0
huchthausen@kwg-hi.de
Sabine Mittwoch 0 51 21 | 976 - 0
mittwoch@kwg-hi.de

KUNDENCENTER ALFELD

ALFELD, BOCKENEM, Duingen, ELZE,
GRONAU, LAMSPRINGE, SIBBESSE

Vermietung

Lina Bock 0 51 81 | 91 18 - 16
bock@kwg-hi.de

Mietbuchhaltung / Betriebskosten

Sina Förster 0 51 81 | 91 18 - 11
s.foerster@kwg-hi.de

Instandhaltung

Stefan Baxmann 0 51 81 | 91 18 - 21
baxmann@kwg-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Udo Schwetje 01 70 | 3 46 99 40
schwetje@kwg-hi.de

Centerassistentz

Natalia Bergen 0 51 81 | 91 18 - 0
bergen@kwg-hi.de
Claudia Biering 0 51 81 | 91 18 - 0
biering@kwg-hi.de

Schadensmeldung:

Sollte doch mal etwas in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus nicht funktionieren, können Sie uns gerne jederzeit online eine Schadensmeldung senden, oder gleich hier über den QR-Code:



TECHNIK /
VERKAUF /
WOHNEIGENTUMSVERWALTUNG

Modernisierungen alle Kundencenter

Heike Heinemann 0 50 66 | 70 51 - 12

heinemann@kwg-hi.de

Axel Förster 0 50 66 | 70 51 - 22

foerster@kwg-hi.de

Verkauf

Milano Werner 0 51 21 | 976-46

werner@kwg-hi.de

Wohneigentumsverwaltung

Susanne Schmiech 0 51 21 | 976-52

schmiech@kwg-hi.de

Yasemin Kara 0 51 21 | 976-31

kara@kwg-hi.de

Menschen würdig pflegen



T. **Teresienhof**
caritas senioren wohnen & pflege

Steuerwalder Str. 18 · 31137 Hildesheim
Telefon 05121 20660-3 · www.caritas-teresienhof.de

M. **Magdalenenhof**
caritas senioren wohnen & pflege

Mühlenstraße 24 · 31134 Hildesheim
Telefon 05121 20409-0 · www.caritas-magdalenenhof.de

UNSERE KUNDENCENTER

kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH

Kaiserstraße 15 | 31134 Hildesheim

Telefon 0 51 21 | 976 - 0

Telefax 0 51 21 | 976 - 66

E-Mail info@kwg-hi.de

Kundencenter Alfeld

Kalandstraße 3 | 31061 Alfeld

Telefon 0 51 81 | 91 18 - 0

Telefax 0 51 81 | 91 18 - 33

Kundencenter Sarstedt

Lönsstraße 4 | 31157 Sarstedt

Telefon 0 50 66 | 70 51 - 0

Telefax 0 50 66 | 70 51 - 29

www.kwg-hi.de

IMPRESSUM

Herausgeber: kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH

V. i. S. d. P.: Gerold Schäfer

Redaktion: Gerold Schäfer

Text: Peter Rütters

Gestaltung: Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Anja Brinkmann

Titelfoto: kwg

Anzeigen: Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Kai Wagener

Fotos: S. 1, 6, 7, 24: kwg

S. 2: Uni Vechta

S. 4, 13, 15, 16, 17: Grafiken/Anja Brinkmann

S. 7, 10, 11, 12, 20, 21, 22, 23: Julia Moras

S. 8: Verband der Energieabnehmer

S. 14: Peter Rütters

Erscheinung: 2-mal jährlich

Auflage: 5.000 Exemplare



Mehr Knete für Margarete.



Mehr Plus auf dem Konto:

Einfach mit der Sparkassen-Karte bei
über 400 regionalen Partnern bezahlen und
Geld-zurück-Vorteile sichern.

Mehr Infos unter:
sparkasse-hgp.de/vorteilswelt



Weil's um mehr als Geld geht.

FLORALAND
Ihr hagebau Gartenfachmarkt

GRÜNE AKZENTE FÜR IHR ZUHAUSE

Große Auswahl an Zimmerpflanzen
und noch vieles mehr.

Abb. beispielhaft

Hagebaumarkt Stammelbach GmbH & Co. KG

Im Mittelfeld 3
31139 Hi-Ochtersum

www.floraland-hildesheim.de • info@hagebaumarkt-stammelbach.de

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.00 – 20.00 Uhr • Sa. 8.00 – 18.00 Uhr

Ganz einfach zu Highspeed-Internet

Der Multimedia-Anschluss in
Deiner Wohnung macht's möglich



Und das Beste: Mit **BewohnerPlus**
erhältst Du exklusive Rabatte –
zusätzlich zu den Online-Vorteilen.
Mehr auf bewohnerplus.de

Exklusive
Rabatte mit
BewohnerPlus

Together we can



Anbieter in BW, Hessen, NRW: Vodafone West GmbH, Ferdinand-Braun-Platz 1, 40549 Düsseldorf, in allen übrigen Bundesländern: Vodafone Deutschland GmbH, Betastr. 6–8, 85774 Unterföhring

08/22 Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex

